

Predigt zum Mozartfest 2. Juli 2023

St. Stephan Würzburg

Pfarrerin Theresa Geißler

I. Warum ist Mozart kreativ?

Liebe Gemeinde!

„Warum ist Mozart kreativ?“

Ist das die unsterbliche, die ewige Frage?

Die eine Frage, die Wolfgang Amade Mozart uns, der Nachwelt, noch hätte beantworten müssen, um der Musikforschung Jahre und Jahrzehnte der Analyse des Genies zu ersparen? Wäre das gepriesene Wunderkinder so gewissermaßen in seinen eigenen Worten zurecht zu rücken?

Wären Sie sich begegnet, hätte der zeitgenössische Regisseur Hermann Vaske *diese* Frage Mozart mit absoluter Sicherheit gestellt.

Seit mehr als dreißig Jahren ist er dazu „verbannt“ mit der Frage „Why are you creative?“ um die Welt zu ziehen und sie mittlerweile mehr als tausend Menschen gestellt zu haben. Frauen und Männer aus Kunst, Musik, und Schauspielerei haben sie beantwortet, Vertretende von

Religionsgemeinschaften und Repräsentantinnen der Weltpolitik.

Die allermeisten von ihnen hat die Frage überrascht. Offensichtlich hatte sie das noch niemand gefragt.

Mozart - der Kreative, der wohl kein Wunder war, aber ein „Musikmensch durch und durch. »Komponiert ist schon alles – aber geschrieben noch nicht«, berichtet er dem Vater.“ Und schreibt Leopold Mozart in einem Brief aus dem Juli 1778 „Sie wissen daß ich so zu sagen in der Musique stecke – daß ich den ganzen Tag damit umgehe – daß ich gern speculire – studiere – überlege ... «

„speculire – studiere – überlege“. Das Selbstbild Mozart ist hier das eines Lernenden. Das ist es doch, was eigentlich faziniert!

Der berühmte Schweizer Theologe Karl Barth (1886-1968) begann jeden Tag mit der Musik von Mozart und wandte sich erst dann der Theologie zu. Er reflektiert Mozarts Bezug zu den musikalischen Vorfahren:

„Wer Mozart hört, bekommt in seiner Musik die des ganzen 18. Jahrhunderts zu hören.

Hat es wohl je einen Musiker gegeben, der auf allen Stufen seines Weges für die Versuche und Leistungen seiner älteren und gleichzeitigen, größeren und kleineren Mitmusiker, aber auch für die ganze Welt der Töne seiner Umgebung vom kirchlichen Choral bis hinunter zum Wiener Gassenhauer von damals so offen war wie er? (...) Und Bach und Händel hat er

gerade in seinen letzten Jahren mit einem Ernst studiert, als wäre er selbst noch ein Anfänger gewesen“

„Der Mann war schöpferisch, auch indem er und gerade indem er nachahmte.“

Mozarts Kreativität rührt aus dem existenziellen Gefühl eingebunden zu sein in Musik. Nur durch Musik kann sich der „Mensch Mozart“ stimmig zur Welt verhalten.

Im Gottesdienst ist uns das bereits begegnet in Teilen der Messe in G-Dur (KV 140). Feierlich und festlich klingen Kyrie und Gloria bei Mozart hier.

Und nach meinem Eindruck sind sie von großer, heiterer Zuversicht geprägt. Das Kyrie malt mir ein Bild vor Augen, als sei alles schon geschehen. Gott hat sich ganz dem Menschen zugewandt. Er ist nun ganz darauf gerichtet dem Menschen nahe zu kommen. Weniger scheint es darum zugehen, den fernen Gott in seiner Erhabenheit zu erweichen, er möge sich trotzdem erbarmen.

Und im Gloria dann besingen Menschen ihrer Freude darüber, dass in dem Menschen Jesus Gott ihnen zur Seite steht und doch Gott bleibt.

Und auch die ersten Takte des „Dona nobis pacem“ machen deutlich: Der Friede ist beinahe hier. Gott wird diese Bitte nicht abschlagen können. Fast charmant erinnert der Sopran Gott an sein Versprechen, in Jesus Christus den Friedefürst schon geschickt zu haben.

Mozart muss aus der verinnerlichten Barmherzigkeit Gottes gelebt haben - trotz manch schwerer Umstände in seinem Leben.

„Er musizierte das wirkliche Leben in seiner Zwiespältigkeit, aber ihr zum Trotz auf dem Hintergrund der guten Schöpfung Gottes und darum allerdings in steter Wendung“

II. Warum sind wir nicht kreativ?

Hermann Vaskes vorletzte Frage lautete übrigens

„Why are we NOT creative?“

„Ich bin nicht kreativ,“ hätten Sie vielleicht eingangs geantwortet. Kreativität wurde und wird oft mit einer Art `göttlicher Eingebung' verbunden, die wenigen Genies vorbehalten ist und sich rein auf künstlerisches Schaffen beschränkt.

Doch allen Menschen wohnt eine schöpferische Kraft und Kreativität inne. Kreative Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit, etwas Neues zu schaffen oder ein Problem zu lösen. Sie kann erhöht werden, indem wir gewohnte Denkpfade verlassen und Schranken im Kopf überwinden.

Nun bin ich nicht Mozart. Ich spiele nicht einmal leidlich Blockflöte. Und doch kann ich in seine Kreativität eintauchen.

Ich kann mich der Musik Mozarts intuitiv öffnen. Wie oft haben mich Mozarts Hornkonzerte schon durch Predigten geführt. Ich liebe den weichen vollen Klang des Horns, ohne genau zu wissen, warum er mich so berührt.

Immer und immer wieder stößt mir Mozarts Musik Türen auf zu meinem Schaffen, dass an der Schönheit und Genauigkeit der Sprache so viel Freude findet.

Eine solche Tür führt von der Musik und ihrem kreativen Potential zu Gedanken des Paulus darüber, was der Geist in uns Menschen freisetzt.

Paulus schreibt im ersten Brief an die Korinther:

¹² Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.

¹³ Und davon reden wir auch nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

¹⁴ Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; es ist ihm eine Torheit und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich beurteilt werden.

¹⁵ Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.

¹⁶ Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«? (Jes 40,13) - Wir aber haben Christi Sinn.

Wir reden mit Worten, die der Geist lehrt und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.

Wissenschaftlich betrachtet, beruhen die Konzepte zur Kreativität v.a. auf der Dialektik von Ordnung und Chaos, Konstruktion und Dekonstruktion, Struktur und Dynamik.

Im kreativen Prozess werden neuronale Strukturen labilisiert und mit anderen neu kombiniert. So entsteht im Gehirn individuell etwas ganz Neues.

Dass der Mensch über kreatives Potential verfügt, ist in der Sprache der Theologie Ausdruck des Geistes aus Gott. Durch den Geist zeigen weltliche Dinge, ihre geistlichen Spuren.

Kreativ war Mozart, weil er das Geschenk des Geistes entdecken wollte- Und er entdeckte, eine Wahrheit liegt im Verborgenen und muss ans Licht kommen, heraustreten, so dass wir plötzlich sehen und hören, was wir bisher nicht gewusst haben, eine Erkenntnis, eine Emotion, ein Klang. Diese Leichtigkeit ist es, neben aller Technik, die Mozarts Musik durch die Jahrhunderte trägt.

Und damit sprengt seine Musik gleichsam die Form. Denn Gottes Geist ist ganz geschenkt und Quelle unserer Kreativität

IV. Kann Kreativität die Welt retten?

So die letzte Frage des Filmmachers Hermann Vaske. Sie ist zugleich der Abschluss seiner filmischen Triologie.

„**Can creativiity save the world?**“ Vaskes Film hatte erst in dieser Woche Premiere auf dem Münchner Filmfest. Ihre nächste Reise könnte dorthin gehen und Sie lauschen den Antworten in bewegten Bildern.

Meine Antwort: JA.

Mitten in dieser Welt sind wir dazu erschaffen weltliche und geistliche Menschen zu sein. Beschenkt mit dem großen Drang zu erschaffen, ohne dass sich Kreativität selbst je erschöpfen würde. *Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen«?*

Kreativität ist ein wirkungsvolles Werkzeug, um Neues zu erfinden, zu lernen oder zu erforschen. Kreativ zu denken, macht Menschen einzigartig. Expertinnen und Experten zufolge ist kreatives Denken *die* zentrale Schlüsselkompetenz, um die komplexen Herausforderungen dieser Zeit zu bewältigen – *die* zentrale Kulturtechnik des 21. Jahrhunderts.

Musik zu machen, sie als Zuschauende wertzuschätzen, sich in Berührung zu bringen mit Mozart ist heute eben keine Weltflucht, auch nicht angesichts der multiplen Krisen der Gegenwart. Kreativ sind wir, wenn wir die Wendungen der Zeit darstellen, kommentieren und kritisieren.

Die zentrale Kulturtechnik des 21. Jahrhunderts beherrschte Mozart schon vor beinahe 300 Jahren meisterlich. Die Musik Mozarts macht tatsächlich eine brüchige und unsichere Welt durchsichtig auf ein sinngabendes und tröstendes Licht.

Ist nun alles gesagt und gehört von Mozart?

Wohl noch lange nicht! ¹⁵ *Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt. Amen*